

Freude an den besonderen Rhön-Kaninchen

Michel und Martha Voutat aus La Chaux-de-Fonds NE sind den Rhönkaninchen verfallen. Das Paar züchtet sie zusammen mit Zierenten in der Kleintieranlage der Jurametropole.
 VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)

Welche Stadt in der Schweiz ist schachbrettartig angelegt? Mit dieser Frage wurde Martha Voutat schon als Mädchen in der Schule von Andermatt im Kanton Uri konfrontiert – und wusste die Antwort, ohne lange überlegen zu müssen: La Chaux-de-Fonds. «Ich konnte immer zu meiner Tante nach La Chaux-de-Fonds in die Ferien», sagt die charmante, zierliche Frau. Sie sei stets sehr gerne in den Jura gereist, es habe ihr dort gefallen.

Michel Voutat aus La Chaux-de-Fonds wiederum kannte sich bestens im Kanton Uri aus. «Ich lieferte als Chauffeur Wein aus, auch nach Andermatt», sagt der grosse, schlanke Mann.

In diesem Dorf inmitten der Berge kannte er eine Papeterie, wo er stets halt machte. «Dort hatten sie die Tierwelt», erinnert sich der 74-Jährige. Hier wuchs Martha Voutat auf. «Wir hatten eine Papeterie und einen Coiffeurladen», sagt die 71-Jährige. Ihren zukünftigen Mann allerdings hat sie bei seinen Touren trotzdem nie angetroffen, sie war damals nämlich bereits im Aargau angestellt, dann während eines Jahres in Worthing in Südenland, wo sie als Coiffeuse arbeitete, und schliesslich im Welschland. Es zog sie aus den Alpen in den lieblichen Jura. Und erst da lernte sie den Kleintierzüchter Michel Voutat kennen. Sie sprach schon damals perfekt französisch.

Seit 54 Jahren in einer Anlage

Das Ehepaar betreibt ein Kleintierhaus der Société d'aviculture, cuniculture et colombophilie (SACC) La Chaux-de-Fonds. «Bereits mein Vater züchtete hier Kaninchen», sagt Michel Voutat, als er das Tor zu ihrer Parzelle aufschliesst. Die Kleintieranlage liegt auf einem Hügel südlich der Stadt in der Nähe eines Campingplatzes am Rand eines lichten Wäldchens, dem Bois du Couvent. «Wir haben 16 Häuser hier», sagt der ehemalige Anlagenchef.



Mandarin- und Brautenten in einer Voliere mit Teich.



Legewachteln sorgen für filigran gesprenkelte Eier.



Im Erdgeschoss des Kleintierhauses sind die Rhönkaninchen.

Martha und Michel Voutat züchten mit grosser Begeisterung Rhön-Farbenzwerge (l.) und Rhönkaninchen.



In Voutats Kleintierhaus könnte man auch Ferien verbringen. Den Aushub habe er selber vorgenommen. Ein Holzhaus steht auf einem weissen Gemäuer und ragt hoch auf, ähnlich einer Seilbahnstation. Der untere Stock ist reserviert für die Tierhaltung, oben haben die Züchter eine gemütliche Stube eingerichtet. «Im Sommer sind wir oft hier», sagt Martha Voutat. Früher sei auch der obere Teil als Stall genutzt worden.

Wenn Voutats oben zum Fenster auf ihr Grundstück hinausblicken, sehen sie Birken, die in verschiedenen Ecken gedeihen. Im Untergeschoss ihres schmucken Hauses geht es gleich weiter mit Birkenstammfarben. Die Rhönkaninchen, deren Fellfarbe dem Stamm dieses Baums ähnelt, schauen mit ihren breiten Köpfchen neugierig zu den Abteilen heraus. «C'est un lapin extraordinaire!», ruft Michel Voutat begeistert, das sei ein aussergewöhnliches Kaninchen. «Sie sind lieb und ruhig.»

Das engagierte Ehepaar ist begeistert von den Rhön. «Die Farben, der Charakter, alles gefällt uns», doppelt Martha Voutat nach. Die beiden züchten die Rasse nun schon seit 17 Jahren. Michel Voutat ist so lange im Rhönklub Mitglied, seine Frau Martha stiess vor zehn Jahren dazu. «Wir haben eine fantastische Atmosphäre im Klub», rühmt der Züchter. Das Paar organisierte im Februar die Generalversammlung des Rhönkaninchenklubs Schweiz in La Chaux-de-Fonds.

Bevor sie sich den Rhön zuwandten, züchteten sie Loh schwarz. Michel Voutat ist sein ganzes Leben lang mit Kaninchen verbunden. «Ich half schon als Kind meinem Vater bei der Kaninchenzucht», erinnert er sich. Sie hätten damals Zwergwidder gezüchtet. «Ich bin seit 54 Jahren hier in dieser Anlage», sagt der Mann mit Brille und grauem Schnauz, der meist zu Fuss von der Wohnung in einem Quartier ganz in der Nähe in die Kleintieranlage geht. Sie züchteten heute bis zu 20 junge Rhönkaninchen, sagt Martha Voutat, die sich besonders den rhönfarbigen Farbenzwerge widmet, die auch in etlichen der 22 Gehalte leben.

Auf der Suche nach Pilzen

Voutats stellen mit grosser Freude Rhönkaninchen an der Klubausstellung aus und freuen sich über gute Resultate, so beispielsweise, als ihr Rammeler an der Klubschau in Riggisberg vergangenen November 96,5 Punkte erzielte. «An der Rammelschau 2021 möchten wir natürlich mit unseren Tieren wieder mitmachen», sagt Michel Voutat mit verheissungsvollem Blick.

Im Winter leben in gewissen Abteilen im Kaninchenstall auch Legewachteln. Im Sommer tummeln sie sich in einer Stallvoliere draussen. Voutats sind von den wunderbar gezeichneten Eiern fasziniert. «Jedes sieht wieder anders aus», sagt Martha Voutat.

Auf dem Grundstück trippeln in einer Voliere Braut- und Mandarinenten. Ein Teich, gefüllt mit Regenwasser vom Dach, wird rege genutzt von diesen Wasservögeln, deren Männchen im Winter eine beispiellose Farbenpracht entfalten. Die Voliere bietet Schutz vor Raubtieren. «Wir haben schon viele Wasservogelzüchter in der Schweiz besucht», sagt Michel Voutat. Früher gehörten auch andere Arten zum Bestand, so etwa Bahamaenten.

In der wärmeren Jahreszeit streifen Voutats gerne durch die Wälder und über Juraweiden, immer auf der Suche nach Pilzen. Von der Kleintieranlage wieder zurück in der Küche, zeigt Martha Voutat getrocknete Steinpilze in einem Glas. Während sie einst gerne aus dem Kanton Uri in die französischsprachige Schweiz zog, ist Michel seit Kindheit sehr verbunden mit La Chaux-de-Fonds. Der ehemalige Goldschmied wurde bald nach der Lehre Lastwagenchauffeur. «Das Metier gefiel mir nicht so gut», erklärt er den raschen Wechsel im Rückblick. Später nahm er eine Stelle als Strassenarbeiter im Kanton Neuenburg an und kennt darum jeden Winkel seiner Wohnumgebung. Seit der Pension aber stehen die Rhön im Vordergrund.